

Offene Tür in der Rumpelkammer

30.10.2023, 00:00 Uhr

Vöhrum.

Am Sonntag, 5. November, öffnet der Vöhrumer Heimat und Kulturpfleger Werner Brandes seine Rumpelkammer im Papenbusch 16 in Vöhrum. Besucher können sich am „Tag der offenen Tür“ von 15 bis 18 Uhr über die neue Ausstellung der umfangreichen Privatsammlung von Brandes vor Ort informieren.

Vöhrum/Eixe/Landwehr: Der Ortsrat tagt

vor 13 Stunden

Vöhrum.

Die Sitzung des Ortsrats der Ortschaften Vöhrum, Eixe und Landwehr findet am Donnerstag, 5. Oktober, im Bürgerhaus Alte Pfarrei in Vöhrum statt. Beginn ist um 19 Uhr. Tagesordnungspunkte sind unter anderem die Vergabe von Ortsratsmitteln sowie die Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2024.

Konzert und Operngesang im Vöhrumhaus

vor 8 Stunden



Artikel anhören

Vöhrum.

Im Vöhrumhaus No. 5 an der Kirchvordenerstraße findet am Samstag, 7. Oktober, ein Konzert des Trios Klangspektrum statt. Beginn ist um 17 Uhr. Mit ihrer Instrumentenkombination von Klarinette, Akkordeon und Cello bietet das Trio „ein wunderbares Klangspektrum“.

Am Sonntag, 8. Oktober, werden von 12 Uhr an Szenen aus der Oper „Carmen“ dargeboten. Bei passendem Wetter kann mitgebrachtes Picknick im Garten verzehrt werden. Der Eintritt ist frei, ein Kostenbeitrag aber willkommen.

Kammermusik im Vöhrumhaus No. 5



Romantische Werke und neuartige Harmonien mit dem Trio Klangspektrum

Von Jan Tiemann
vor 12 Stunden

 Artikel anhören

Vöhrum.

Das Vöhrumhaus No. 5 an der Kirchvordener Straße 5 zeichnet sich seit mehr als 40 Jahren durch erstklassige Konzerte der klassischen Musik aus. Am kommenden Wochenende, 7./8. Oktober, wird dort die Kammermusikreihe mit zwei weiteren Konzerten fortgesetzt.

Das Trio Klangspektrum lädt für Samstag, 7. Oktober, ab 17 Uhr zum Konzert ein. Nach ihrem Auftritt als Duo Amabile vor zwei Jahren, ist dies das

Comeback der zwei jungen Musikerinnen Paula Breland (Klarinette) und Anna-Katharina Schau (Akkordeon) mit der Cellistin Jennifer Albus als Trio. Bei passendem Wetter kann mitgebrachtes Picknick im Garten verzehrt werden. Zu diesen öffentlichen Veranstaltungen ist jeder eingeladen. Der Eintritt ist frei, ein Kostenbeitrag ist willkommen.

Mit ihrer aparten Instrumentenkombination öffnen sie eine Schatulle voller Klänge: „Ein spannendes Programm mit romantischen Werken, die den neuartigen Harmonien junger Komponistinnen gegenübergestellt werden und ein unerschöpfliches Klangspektrum offenbaren, das großartige akustische Illusionen erzeugt“, heißt es in der Ankündigung.

Mit Szenen aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet befasst sich die Matinee unter der Leitung von Professor Raminta Lampsatis (Vilnius/Wien/Berlin) am Sonntag, 8. Oktober, ab 12 Uhr. Lampsatis hat mit Heidi Spence vom Vöhrumhaus-Team die Kammermusikreihe 1976 gegründet. Seitdem haben Bühnenerfahrene Opernsängerinnen und Sänger, aber auch ihre klassisch ausgebildeten Studenten den Gästen die Opernwelt nahegebracht. Mitwirkende sind Salome Paz (Mezzosopran, Israel/Berlin) als Carmen, Simona Liamo (Sopran, Staatsoper Vilnius) als Micaëla, Alejo Ruiz (Tenor, Argentinien/Wien) als Don José sowie Mindaugas Miškinis (Bariton, Staatsoper Vilnius) als

Escamillo. Begleitet werden sie von Jocelyne Fillion-Kelch (Kanada/Hamburg) an der Querflöte und Lampsatis am Klavier. Das Trio Klangspektrum lädt für Samstag, 7. Oktober, ab 17 Uhr zum Konzert ein. Nach ihrem Auftritt als Duo Amabile vor zwei Jahren, ist dies das Comeback der zwei jungen Musikerinnen Paula Breland (Klarinette) und Anna-Ber bei passendem Wetter kann mitgebrachtes Picknick im Garten verzehrt werden. Zu diesen öffentlichen Veranstaltungen ist jeder eingeladen. Der Eintritt ist frei, ein Kostenbeitrag ist willkommen.

Katharina Schau (Akkordeon) mit der Cellistin Jennifer Abmus als Trio Klangspektrum. Mit ihrer aparten Instrumentenkombination öffnen sie eine Schatulle voller Klänge: „Ein spannendes Programm mit romantischen Werken, die den neuartigen Harmonien junger Komponistinnen gegenübergestellt werden und ein unerschöpfliches Klangspektrum offenbaren, das großartige akustische Illusionen erzeugt“, heißt es in der Ankündigung.

Mit Szenen aus der Oper „Carmen“ von Georges Bizet befasst sich die Matinee unter der Leitung von Professor Raminta Lampsatis (Vilnius/Wien/Berlin) am Sonntag, 8. Oktober, ab 12 Uhr. Lampsatis hat mit Heidi Spenke vom Vöhrumhaus-Team die Kammermusikreihe 1976 gegründet. Seitdem haben bühnenerfahrene Opernsängerinnen und Sänger, aber auch ihre klassisch ausgebildeten Studenten den Gästen die Opernwelt nahegebracht. Mitwirkende sind Salome Paz (Mezzosopran, Israel/Berlin) als Carmen, Simona Liamò (Sopran, Staatsoper Vilnius) als Micaëla, Alejo Ruiz (Tenor, Argentinien/Wien) als Don José sowie Mindaugas Miškinis (Bariton, Staatsoper Vilnius) als

Vöhrumer Hukl-Bühne zeigt Lorient: Zuschauer lachen Tränen



Ausverkaufte Vorstellungen im Dorfgemeinschaftshaus – Gelungene Darbietung des Ensembles

Von Grit Storz
vor 8 Stunden

 Artikel anhören

Peine.

Ach was: Auch in der wiederholten Aufführung verlieren die Sketche von Lorient nichts an Anziehungskraft. Die Hukl-Bühne Vöhrum bekannt und prädestiniert für die Inszenierung der herrlich skurrilen Lorient-Stücke hat drei Aufführungen geplant. Alle Vorstellungen sind restlos ausverkauft.

Der Altmeister der geschliffenen Sprachwitze hat in den Vöhrumer Laiendarstellern nicht nur treue Fans, sondern würdige Interpreten seiner Kunst gefunden. Geflügelte Worte, beinahe schon Sprichworte, sind das wertvolle Vermächtnis Lorient's. Die so unvergängliche Kunst fand und findet immer wieder begeisterte Anhänger. Doch leicht ist die Kunst des Vielschreibers nicht. Genaue Betonung, sparsam eingesetzte aber wirkungsvolle Gesten und ein spezielles Timing müssen die Interpreten der

Sketche schon mitbringen, damit es wirklich echte Loriotstücke sind. Die Vöhrumer haben einmal mehr bewiesen, dass sie genau dies können.

Auch eigene Interpretation der Sketche

Gleichzeitig geben sie mit ihrem Spiel, ihren schauspielerischen Persönlichkeiten und ihrer Interpretation den Sketchen ein ganz eigenes Gesicht, bewahren aber immer die meisterliche Tradition. Die Hukl-Bühne hatte auch diesmal wieder elf Sketche einstudiert, bei denen das Publikum die Pointe zwar wusste, ja ganze Passagen mitsprechen konnte, trotzdem aufs Beste amüsiert war. So etwas ist wohl wahre Kunst und hätte des Meisters Beifall gefunden.

Ob zu hart gekochte Frühstückseier, Opernkarten für Siegfried und Marta oder eine umfassende Eheberatung – die Schauspieler glänzten in ihren Rollen und sprachen auch die verzwicktesten Schachtelsätze gekonnt und nuanciert aus. Dass beim Spiel die Akteure nicht selber lachen mussten, ist ihnen hoch anzurechnen. Das Publikum im Vöhrumer Dorfgemeinschaftshaus jedenfalls juchzte vor Vergnügen.

So durfte der Saugblaser Heinzelmann bei der Weinverkostung mit dem Krankenkassenvertreter ebenso wenig fehlen, wie die Büroliebe zwischen Herrn Melzer und Renate. Auch, dass seine Frau nach dem Aufwachen nach der anstrengenden Testung der Bett-Modelle Andante und Allegro gern einen Tee mit etwas Gebäck hätte, glaubten die kichernden Zuschauer dem potentiellen Bettenkäufer sofort und bedauerten Verkäufer Hallmackenreuter. Auch Lotto-Erwin Lindemann tat wohl jedem Im Saal genauso leid, wie die schöne Beleidigung „Jodelschnepfe“ zum Amüsement beitrug. Auf einem typischen Loriot-Sofa sitzend, führten Stefanie Goyer und Andreas Schote durchs Programm, wenn sie nicht gerade in einen Sketch involviert waren.

Das zwölköpfige Ensemble war so in seinen Rollen verhaftet, dass es ein wahrer Genuss für Augen und Ohren war, ihm beim Spielen zu zuschauen. Will man tatsächlich noch jemanden herausheben, können dies nur Inga Bronstert und Jürgen Bublitz sein. Als Ehepaar zur Beratung oder als verhandeltes Liebespaar im Büro ließen die beiden die Lachtränen beim Publikum nur so laufen. „Sie machen mich ganz verrückt Herr Meltzer“, hauchte Renate ein ums andere Mal ihrem Chef ins Ohr während der ungelentk versuchte, sie nun endlich zu küssen. Das „gezwickelte Trikotagen“ das am Schluss vereitelten, war schon sehr schade, aber mächtig witzig. Auch Oliver Hartmann, der mit

seiner Stimmlage und Art zu sprechen schon ziemlich nah an Lorient herankommt, hatte immer wieder, genau wie alle anderen, die Lacher auf seiner Seite.

Im November würde Lorient 100 Jahre alt werden. Die Vöhrumer haben ihn mit der knapp dreistündigen Veranstaltung würdig geehrt. Passend dazu gab es eine Grußbotschaft von Susanne von Bülow, Lorient's Tochter.

Zum ersten Mal mit dabei: Der Projekt X – Chor

Verstärkung bekamen die Laiendarsteller erstmalig durch den Projekt X – Chor unter der engagierten Leitung von Stella Hussy. Ob Bierkanon, ein witzig umgetexteter Popsong, das sehrgelungene „Caravan of Love“ oder „Happy“ – die Männer passten mit ihren Beiträgen während der Bühnenumbauten perfekt zum Programm. So bekamen die von Lorient „wohldurchdachten und perfekt ausgetüftelten Sketche“, wie Schote ausführte, einen würdigen Rahmen. Dass Hussy zum Schluss einen großen Chor aus „ihren“ Männern, den Darstellern und vielen Mitsängern aus dem Publikum zu „Tage wie dieser“ der toten Hosen leitete, passte ebenfalls perfekt dazu.

Nach dieser sehr gelungenen Vorstellung kommt die Hukl-Bühne wohl nicht umhin, auch in den nächsten Jahren die beliebten Lorient-Charaktere um Herrn Müller-Lüdenscheidt und das Ehepaar Hoppenstedt auf die Bühne zu bringen. Ein sehr amüsanter Abend!

„Ungeahnte Klangwelten“ verzaubern



Vöhrumhaus No. 5: Viele interessierte Musikkennnerinnen und -kenner besuchten hochkarätige klassische Konzerte

Von Eckhard Bruns
vor 9 Stunden

 Artikel anhören

Vöhrum.

Heidi Spenke – Trägerin des deutschen Bundesverdienstkreuzes am Bande – hat kürzlich mit ihrem Team zum harmonischen, klassischen Kammermusik-Wochenende unter dem Motto „Ungeahnte Klangwelten“ ins Vöhrumhaus No. 5 eingeladen. Ein schöner Herbsttag bot eine ideale Grundlage für den gelungenen Musiknachmittag. Mehr als 100 interessierte Musikkennnerinnen und -kenner folgten am Samstag ihrer Einladung ins, bis auf den letzten Platz, voll besetzte Vöhrumhaus No. 5 und ließen sich verzaubern. Der Eintritt war wieder frei, klar freuten sich die talentierten Künstler jedoch über „kleine Spenden“.

Das klassische Konzert wurde durch das 2020 gegründete Trio Klangspektrum eröffnet. Zum erfolgreichen Trio gehören Paula Breland, Klarinette, Anna-Katharina Schau, Akkordeon und Jennifer Aßmus, Violoncello. Die drei Musikerinnen wurden bereits 2021 als Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs geehrt. Es folgte ein Sonderpreis der

Marie-Luise-Imbusch-Stiftung und der Ensembleakademie Freiburg. Gemeinsam wollen sie in die Welt der neuen Musik eintauchen und den Fokus besonders auf experimentelle Auftrittsmomente setzen. Dazu gehört eine große Bandbreite an Klangfarben und Instrumenten. Gekonnt gelang es ihnen, die auf den ersten Blick nicht unbedingt miteinander verwandten Instrumente wunderbar zusammen zu schwingen, so dass sie wie eines klingen können und somit ein unerschöpflich breites Klangspektrum bieten.

Die Künstlerinnen boten ein vielseitiges Musikerlebnis mit ihrer klassischen (von romantisch bis zu schrillen, lauten Tönen) Live-Musik. Zu ihrem Programm gehörten unter anderem Werke von Friedrich Goldmann (1941-2009), Calmo, esitando un po` (2004), Johann Sebastian Bach (1685-1750) Suite II in d-Moll, Robert Schumann (1810-1856) und Sebastian Zaczek (*2002), Schweifen, schweben.

Immer wieder gab es verdienten Beifall von den begeisterten Zuhörern. „Der Auftritt des Trios war ein wunderbares Erlebnis für alle Musikfreunde“ freute sich Heidi Spenke. Das waren einige Stimmen der zahlreichen begeisterten Musikliebhaber: „Das war wieder ein gelungenes, vielseitiges Konzert im passenden Ambiente – danke Heidi.“ „Ich habe mich bereits lange Zeit auf diese Veranstaltung gefreut.“ „Wir sind fast immer dabei, wenn Heidi und ihr Team interessante Gäste präsentiert“ „Die Musiker leben ihre Musik, da ist viel Herz zu spüren.“ „Das waren ungeahnte Töne und Klänge, so etwas gab es hier noch nie. Besser geht es kaum.“

Am Sonntag folgte unter Leitung von Frau Professor Raminta Lamsatis, eine Matinée mit Szenen aus der bekannten Oper „Carmen“ von Georges Bizet. Raminta Lamsatis und Heidi Spenke sind seit langen Jahren miteinander befreundet. Gemeinsam hatten sie 1976 die Kammermusikreihe in Vöhrum gegründet. Seitdem treten regelmäßig bühnenerfahrene Opern-sängerinnen und -sänger sowie besonders talentierte klassisch ausgebildete Studenten im Vöhrumhaus No. 5 auf. Heidi Spenke und ihrem Team vom Förderkreis liegt es am Herzen, dass junge Künstler dort ein passendes Forum finden, „um ihr umfangreiches, vielseitiges Können der musikinteressierten Öffentlichkeit zu präsentieren“.

Viel Applaus: „Sportschau“ des TSV Arminia kommt gut an



19.10.2023, 00:00 Uhr

 Artikel anhören

Im TSV Arminia Vöhrum gibt es Sportlerinnen, die können tatsächlich zeitgleich über drei schwingende Seile springen, ohne sich dabei zu verheddern. Der artistische Auftritt der Rope-Skipping-Abteilung war einer der Höhepunkte der „Sportschau“ des TSV Arminia Vöhrum. Peines größter Sportverein freute sich über rund 500 Zuschauende, die in der Vöhrumer BBS-Sporthalle ein buntes Programm aus vielen Abteilungen verfolgen wollten – und staunten. Von Jung bis Alt: Rund 200 Mitwirkende hatten anlässlich des 125. Arminia-Geburtstages die Reise durch das Vereinsangebot gestaltet. Gleich 19 Programm-Punkte gab es. Bei „Drums Alive“ etwa trommelten die Teilnehmerinnen mit kleinen Stöcken auf Pezzi-Bällen im Rhythmus zum Queen-Hit „We will rock you“, die Leistungsturnerinnen wirbelten mithilfe von Mini-Trampolinen und Airtrack-Sprungkissen durch die Luft, die Zirkuskinder zeigten Jonglage-Künste, beim Aroha war ein Fitness-Tanz zu bestaunen. Die Mitwirkenden durften sich über kräftigen Applaus freuen. „Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Die Aktiven waren mit Spaß dabei. Die bis auf den letzten Platz besetzte BBS-Halle und der anhaltende Beifall waren Zeugen für den gemeinsamen Erfolg. Eine absolute Werbung für erfolgreiche Arbeit im und mit dem Verein“, bilanzierte Arminias Vorstandsmitglied Eckhard Bruns. Auch der Vorsitzende

Hans-Günter Tarnowski war begeistert. „Jörg Niebuhr und dem ganzen Team möchte ich ein großes Kompliment aussprechen – toll organisiert“, schwärmte er. Eine Bilder-Galerie gibt's im Internet unter paz-online.de/sport.

cm/Foto: Massel

Halloween-Party für Kinder

vor 11 Stunden

Vöhrum.

Im Dorfgemeinschaftshaus Vöhrum findet am kommenden Sonntag, 29. Oktober, von 15 bis 18 Uhr eine Halloween-Party für Kinder statt. Es gibt ein Buffet und einen Preis für das beste Kostüm. DJ Kai sorgt für Partylaune. Kinder mit einem gruseligen Kostüm haben freien Eintritt, Erwachsene zahlen zwei Euro. Wer einen Kuchen oder Muffins mitbringt, bekommt freien Eintritt und ein Getränk. Kuchenspenden bitte anmelden unter der E-Mail voehrumer.frauengemeinschaft@gmail.com.

Männerfrühstück der Kirchengemeinde

vor 8 Stunden

Vöhrum.

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Vöhrum (ökumenisch) lädt am Samstag, 11. November, von 9 bis 12 Uhr zum Männerfrühstück in das Gemeindehaus an der Gartenstraße 42 ein. Frau Saal von der Abfallwirtschaft Peine referiert zum Thema „Aus den Augen- aus dem Sinn. Wo landet unser Müll?“. Wertmarken für das Männerfrühstück können am Donnerstag, 26. Oktober, sowie am Donnerstag, 2. November, jeweils von 16 bis 17 Uhr für 9 Euro im Gemeindehaus erworben werden.

Motorradfahrerinnen angefahren

XXXX

vor 7 Stunden

 Artikel anhören

Telgte.

Auf der Straße „An der Ziegelei“ in Telgte ist es am Montag, 23. Oktober, gegen 18 Uhr zu einem etwas ungewöhnlichen Unfall gekommen, wie die Polizei berichtet. Der 25-jährige Fahrer eines Transporters hat demnach zunächst ordnungsgemäß an einer roten Ampel gestanden. Dann wollte ein Lkw im Querverkehr das Abbiegen erleichtern und setzte mit seinem Fahrzeug wenige Meter zurück. Dabei stieß er mit dem Heck gegen eine 49-jährige Peinerin, die mit ihrem Motorrad hinter dem Transporter stand. Die Frau fiel zur Seite und verletzte sich leicht.

Schwerkrank und keiner kann helfen: Vöhrumer kämpft für seine Tochter



**25-Jährige leidet an Neuroimmun-Krankheit ME/CFS und ist auf Pflege angewiesen –
Ärzte tapen im Dunkeln, kaum Unterstützung von Kranken- und Pflegekassen**

Von Janine Kluge
30.10.2023, 00:00 Uhr

 Artikel anhören

Vöhrum.

Es begann mit leichten Kopfschmerzen, wenige Wochen nach der zweiten Corona-Infektion. Fieberschübe kommen hinzu, Muskeln schmerzen. Jede noch so kleine Anstrengung löst totale Erschöpfung aus. Sara Sturm aus Peine ist an Myalgischer Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom (ME/CFS) erkrankt. Eine tückische, bisher unheilbare neuroimmunologische Erkrankung, die den Ärzten noch immer viele Rätsel aufgibt, und Sara und ihre Familie machtlos zurücklässt – auch im Kampf um Unterstützung.

„Sie liegt einfach nur da. Ihr ganzer Körper ist gelähmt“, erzählt Saras Vater. Andreas Thiemann steht Tag für Tag in seinem Schuhgeschäft in Vöhrum, während seine Frau Michaela Sturm seit Wochen die schwer kranke Tochter in Hannover pflegt. Dort lebt die 25-Jährige gemeinsam mit ihrem Freund, um nach einer abgeschlossenen Ausbildung

zur Kauffrau für Marketingkommunikation zu studieren und ihrer großen Leidenschaft, dem Yoga, nachzugehen. Bilder an den Wänden von Saras Wohnung erinnern an gemeinsame Zeiten mit Freunden und der Familie, an Reisen, die sie so sehr genoss, an die Liebe zu ihrem Freund Jonas. Doch diese Bilder nimmt Sara nicht mehr wahr. Die Augen längere Zeit geöffnet zu haben, sich zu konzentrieren oder gar zu sprechen kostet viel Energie. Energie, die die aufgeschlossene, lebensfrohe Frau mit ihren 25 Jahren nicht mehr aufbringen kann.

Mutter und Freund pflegen 25-Jährige rund um die Uhr

„Sie kann vielleicht noch zwei Prozent ihrer Kraft nutzen“, schildert Thiemann. „Sobald es einen Tag etwas besser ging und Sara wieder irgendetwas gemacht hat, ist sie anschließend komplett zusammengebrochen.“ Bis zu jenem Tag im Sommer, an dem sie sich nicht mehr erholte. Jetzt ist Sara, die im Alter von 17 Jahren ihr Abitur am Silberkamp-Gymnasium in Peine gemacht hat, rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Sie liegt regungslos in ihrem Bett, das in einem komplett abgedunkelten Raum steht. Sie schläft nicht, denn dafür ist ihr zierlicher Körper viel zu überreizt. Ohrstöpsel und eine Schlafmaske sollen ihre Sinneswahrnehmungen reduzieren – doch es reicht nicht.

Essen muss ihr zugeführt werden, Körperhygiene, Medikamente, Wassereinnahme – all das übernimmt Saras Freund Jonas Kracht, der von ihrer besten Freundin und Saras Mutter unterstützt wird. Sie motivieren Sara, bauen sie auf und zeigen ihr, dass sie gemeinsam kämpfen. „Meine Frau arbeitet in der Nacht in einem Supermarkt in Hämelerwald, um am Morgen nach Hannover zu fahren und Saras Freund abzulösen. Dort bleibt sie dann bis zum Abend“, fasst Thiemann den Tagesablauf von Saras Mutter zusammen. „Sie bekommt kaum noch Schlaf. Das kann sie nicht mehr lange durchhalten.“

Eine pflegerische Unterstützung erhält die Familie bislang nicht. „Wir haben eine Pflegestufe beantragt. Aber bis das bearbeitet wird und wir wirklich die Zusage eines Pflegedienstes bekommen, vergehen Wochen“, so Thiemann. Ein Pflegebett wäre dringend nötig, einen Toilettenstuhl hat Thiemann bereits selbst besorgt. Finanzielle Unterstützung seitens der Krankenkasse würde der Familie zumindest diese Sorgen abnehmen, doch auch da stockt es. „Das Problem ist, dass diese Krankheit noch sehr unerforscht ist. Es gibt noch keine Therapiemöglichkeiten, Ärzte wissen nicht weiter“, schildert Thiemann.

„Ihr Freund Jonas hat mit ihr alle Ärzte abgeklappert. Sara war unter anderem beim Lungenfacharzt und Herzspezialisten, bei einem Immunologen, sogar beim Hals-Nasen-Ohren-Arzt und bei einer Rheumatologin. Keiner konnte etwas finden.“ Weil ihr Freund sich schließlich nicht mehr zu helfen wusste, brachte er die junge Frau in die

Medizinische Hochschule Hannover (MHH). Doch auch hier kamen die Ärzte an ihre Grenzen – „Es ist wohl eine Depression“, hieß es schnell.

Dabei sei ME/CFS das „Gegenteil zu einer Depression“, verdeutlicht Kracht. „Sie will ja. Sara möchte etwas machen und wieder am Leben teilhaben. Aber immer, wenn sie etwas macht, wird sie in einem verzögerten Zeitraum von 12 bis 36 Stunden dafür bestraft.“ So würden sich etwa Hände und Muskeln komplett verkrampfen. „Das sind unsagbare Schmerzen. Du verlierst auch komplett das Vertrauen in den eigenen Körper, weil du nicht weißt, was du überhaupt noch machen kannst.“ Als es Sara noch etwas besser ging, verfasste die 25-Jährige eine Liste mit ihren Symptomen – zwei DIN-A4-Seiten dokumentieren ihre täglichen Qualen. Und immer mehr kommen hinzu.

Sturm ist verzeifelt: „Es ist die Hölle auf Erden“

Menschen, die an ME/CFS erkrankt sind, leiden unter anderem an einer unverhältnismäßigen Zustandsverschlechterung nach Belastung (Post-Exertional Malaise) und einem ausgeprägten Erschöpfungssyndrom (Fatigue), sie haben Schlafstörungen, Muskel-, Gelenk- und Kopfschmerzen, Schwindel, Atemnot, Störungen des Verdauungsapparats, sie leiden an Störungen der Wahrnehmung und sie verlieren ihre Sprache, da jedes Wort in der Lunge brennt. Die Konzentration ist gestört und auch die Bewegung, sie leiden an Muskelschwäche- und -zucken, an Fieber, an einer gestörten Anpassung der Körpertemperatur, sie haben oft schmerzhafte Lymphknoten, Halsschmerzen, Allergien, grippeähnliche Symptome, diverse Unverträglichkeiten und sie leiden an einer Überempfindlichkeit auf Sinnesreize. Und nahezu all das trifft mittlerweile auch auf Sara zu.

„Es ist die Hölle auf Erden.“ Das ist der einzige Satz, den Sara für diesen Artikel herausbringt. Es ist die pure Verzweiflung, die aus ihr spricht. Die Panik, die sie nicht schlafen lässt. Zu groß ist die Angst, vor weiteren Lähmungen, zu sehr fürchtet sie sich vor einer weiteren Verschlimmerung ihres Zustands. ME/CFS ist an sich nicht tödlich, doch wirklich leben können die Erkrankten ebenfalls nicht. „Sara liegt meistens nur da und starrt in die Dunkelheit“, beschreibt ihr 26-jähriger Freund die Tage mit Sara. „Sie ist gefangen in ihrem eigenen Körper.“ Ein Babyfon wacht neben ihr, bemerkbar macht sich die 25-Jährige durch leichtes Pfeifen. Dann ist ihr Freund Jonas zur Stelle oder ihre Mutter. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche.

Es begann nach ihrer zweiten Corona-Infektion um den Jahreswechsel. „Sara war fast zwei Wochen positiv. Aber dann ging es ihr eigentlich besser. Etwas fiebrig war sie ab und zu oder hatte Kopfschmerzen“, erzählt Thiemann. „Sie hat weiter studiert und parallel ihre Ausbildung zur Yoga-Lehrerin gemacht. Drei Reisen hatte sie für dieses Jahr noch geplant.“ Bis Anfang Juni sei es Sara, die zuvor dreifach gegen Covid-19 geimpft war, „noch halbwegs gut“ gegangen, dann habe sich ihr Zustand immer weiter verschlechtert. Vor wenigen Wochen noch konnte Thiemann seine Tochter besuchen,

schildert er mit tränenerstickter Stimme. Er las ihr aus einem Buch vor, sie lachten sogar ein bisschen zusammen. Jetzt kann Sara sich nicht mehr rühren.

Nun verbringt der zweifache Familienvater jede freie Minute im Internet. Die Krankheit verstehen, Hilfen suchen, doch noch einen Arzt finden, der seine Tochter retten kann. Erst in der letzten Woche waren ihr Hausarzt und ein Spezialist aus Bremen bei seiner Tochter – doch auch sie sind ratlos. „Sara und Jonas haben schon so viel ausprobiert. Dutzende Medikamente, spezielle Ernährung und Therapien. Nichts hat bisher wirklich geholfen“, so Thiemann. Drei Mal sei Sara bereits in der MHH gewesen, drei Mal sei „nichts gemacht“ worden.

ME/CFS tritt häufig nach Infektionskrankheiten auf

Jetzt sei ein Arztbesuch oder gar eine Verlegung in die Heimat Peine nicht mehr möglich. Ein Transport sei für Sara mit qualvollen Schmerzen verbunden. „Selbst wenn wir sie schreien lassen würden und in einen Krankentransporter bekommen. Wo fahren wir dann hin? Wer kann Sara helfen?“, fragt sich Thiemann. Zuletzt sei der Familie eine Klinik in Hannover empfohlen worden, die auf Hämodialysen (Blutwäschen) spezialisiert ist. „Fünf Sitzungen wären für die Behandlung nötig, eine kostet zwischen 1500 und 2500 Euro. Und ob es Sara hilft oder ihren Zustand gar verschlimmert, weiß man nicht.“

Für Thiemann ist diese Krankheit „eine der schlimmsten Krankheiten“, die es momentan in Deutschland gibt. ME/CFS, was häufig nach einer Infektionskrankheit auftritt, wird seit der Corona-Pandemie zunehmend diagnostiziert. „Es gibt so viele Menschen, die daran leiden und auch nicht gesehen werden“, ist sich der Vöhrumer sicher. „Das alles ist schwer zu verkraften. Es bedarf mehr Forschung, mehr Aufmerksamkeit für diese Krankheit – für die vergessenen Patienten.“